



# GEUENSEER DORFZYTIG

## Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

**MARCEL BREGENZER** DER GEUENSEER GEMEINDELEITER RESTAURIERT IN SEINER FREIZEIT MIT VIEL ENGAGEMENT ALTE FIAT 500 UND VESPAS

In Geuensee spannen der Gemeindeleiter der Kirche und der Gemeindeschreiber auf eine ganz besondere Weise zusammen: Marcel Bregenzer und Albert Albisser wollen bis Ende des Jahres die 63 Jahre alte Vespa eines ehemaligen Gemeindepräsidenten restaurieren.

Jahrzehntelang stand sie bei Gemeindeschreiber Albert Albisser in der Garage: Die alte Vespa von Manfred Arnold, der in den 1970er-Jahren als Gemeindepräsident in Geuensee amtierte. Schon seit 40 Jahren befindet sich das Sammlerstück im Besitz von Albisser. Doch die besten Tage hat das Gefährt definitiv hinter sich. Seit Jahren ist es nicht mehr fahrtüchtig, und während die Farbe abblättert, nimmt der Rost ständig zu. Für den Geuenseer Gemeindeschreiber wurde es höchste Zeit, die alte Vespa wieder in ihrem ursprünglichen Glanz erscheinen zu lassen, nicht zuletzt auch, weil es sich bei der Vespa mit Jahrgang 1952 um ein beliebtes Sammlerstück handelt.

«Ich wusste, dass Marcel Bregenzer in seiner Freizeit alte Fahrzeuge und Zweiräder restauriert. Also fragte ich ihn an, ob er nicht auch meine alte Vespa wieder auf Vordermann bringen könne», erklärt Albisser. Bregenzer sagte zu, und mittlerweile ist die Restaurierung des alten Gefährts zum gemeinsamen Projekt der beiden geworden. Bis Weihnachten dieses Jahres wollen sie damit fertig sein.

### Erlaubnis vom Bischof

Diakon Marcel Bregenzer, der seit 2009 in Geuensee als Gemeindeleiter tätig ist, hat zwar keine Mechaniker-Ausbildung, verfügt jedoch über jahrelange Erfahrung und vor allem viel Leidenschaft bei der Restaurierung alter Fahrzeuge.



Die Vespa des ehemaligen Gemeindepräsidenten von Geuensee ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht: Marcel Bregenzer (links) und Albert Albisser haben sich die Restaurierung des Klassikers zur Aufgabe gemacht. FOTO FZ

Schon als Kind hat sich der gelernte Bauzeichner und Meisterbauer viel in der Werkstatt des Vaters aufgehalten: «Als Bub habe ich vieles auseinandergenommen, um zu sehen, wie es funktioniert. Natürlich kam es auch immer wieder vor, dass ich einige Dinge am Schluss nicht wieder zusammensetzen konnte», schmunzelt Marcel Bregenzer.

Bis zu seiner Tätigkeit als Gemeindeleiter in Geuensee hat der Diakon während sieben Jahren Teilzeit im Zweiradcenter von Hansjörg Schneider in Sursee gear-

beitet. «Die Leute, die mich als Diakon aus der Kirche kannten, mussten manchmal schon zweimal hinsehen, wenn sie mich in der Werkstatt des Zweiradgeschäfts antrafen», erinnert sich Bregenzer. Dass er neben seiner Tätigkeit als Diakon in einem Zweirad-Center arbeiten konnte, war nicht selbstverständlich. Dafür war vorgängig die Zustimmung des Bischofs nötig. «Ich erhielt schliesslich nicht nur die Erlaubnis des Bischofs, sondern einmal sogar einen Werkstatt-Besuch vom Weihbischof, der über meine

Tätigkeit sehr erfreut war», erinnert sich Bregenzer.

### Gefragtes Modell

Seit drei Wochen steht die Vespa von Albert Albisser nun in der Werkstatt von Marcel Bregenzer in Sursee. «Als Erstes werden wir die Vespa total zerlegen und dann entscheiden, was restauriert und was ersetzt werden muss», sagt Bregenzer. Die Vespa verfügt über zwei Sitze, eine Dreigangschaltung, einen Motor mit einem Hubraum von 125 Kubikzentimetern

und erreicht damit eine maximale Geschwindigkeit von rund 70 Stundenkilometern auf gerader Strecke. Nicht selbstverständlich ist der eingebaute Tachometer: «Damals wurde die Vespa lediglich in der Schweiz mit einem Tachometer ausgeliefert. Im Herkunftsland Italien selbst wurde darauf verzichtet», weiss Bregenzer. Speziell am Modell mit Jahrgang 1952 sei, dass sich die Lampe noch auf dem vorderen Schutzblech befindet. «Diese Modelle sind sehr gefragt. Denn ab 1959 wurden die Lampen auf Höhe der Lenkstange montiert.»

Bregenzer hat schon mehrere Vespa-Modelle restauriert, weshalb er jedes Teil in- und auswendig kennt. Sein umfangreiches Wissen rund um alte Fiat 500 und Vespas erlangte Bregenzer nicht nur durch praktische Erfahrung. Auch das Lesen einschlägiger Fachliteratur gehört dazu: «In den Ferien lese ich anstatt Romane Werkstatthandbücher», sagt der Diakon und lacht.

### Werkstatt als Ort der Begegnung

«Als Theologe will ich nahe bei den Leuten sein. Andernfalls verliert man deren Sprache», erklärt Bregenzer. Sein Hobby sei deshalb nicht nur als Ausgleich zu verstehen: «Es bietet mir regelmässig die Möglichkeit zu reflektieren, ob meine Sprache – auch über Fragen des Glaubens – noch verstanden wird.» So kommt Bregenzer immer wieder in Kontakt mit Handwerkern, Lackierern und Verkäufern. «Und auch meine Werkstatt sehe ich als ein Ort der Begegnung», erklärt Bregenzer. Er freue sich jeweils sehr über Werkstattbesuche und verweist dabei auf die Kaffeemaschine, welche sich inmitten der säuberlich geordneten Werkstattutensilien befindet. FZ

### Veranstaltungen Februar bis März 2015

- 7. FEBRUAR 2015  
Wänduball, Guuggenmusig Geugguseer
- 12. FEBRUAR 2015  
Kinderfasnacht, Guuggenmusig Geugguseer
- 13. FEBRUAR 2015  
Seniorenfasnacht, Guuggenmusig Geugguseer
- 15. FEBRUAR 2015  
Fasnachtsgottesdienst, kath. Kirchgemeinde
- 16. FEBRUAR 2015  
Easyball, Guuggenmusig Geugguseer
- 19. FEBRUAR 2015  
Sprechstunde Gemeinderat
- 25. FEBRUAR 2015  
Krabbel- und Kleinkindertreff, Sonnewirbel
- 7. MÄRZ 2015  
Kinderkleiderbörse, Sonnewirbel
- 9. MÄRZ 2015  
Diavortrag, Aktive Senioren
- 14. MÄRZ 2015  
Erstkommunionvorbereitung, kath. Kirchgemeinde

### Geuensee gratuliert

- 92. JAHRE am 16. Januar 2015:  
Margrith Bucher-Gilli, Kantonsstrasse 47.
- 90. JAHRE am 30. Dezember 2014:  
Verena Albisser-Albisser, Chäppelmatt 3.
- 90. JAHRE am 1. Januar 2015:  
Elisabeth Rothenbühler-Burri, Gartenweg 1a.
- 80. JAHRE am 12. Januar 2015:  
Adelheid Ruckli-Frey, Heugärtenrain 4.
- 75. JAHRE am 27. Dezember 2014:  
Martin Albisser-Theiler, Kantonsstrasse 17.

### Impressum

Die Geuenseer Dorfzytig erscheint sechsmal jährlich und wird in alle Haushaltungen der Gemeinde Geuensee zugestellt.  
Redaktion: Fabian Zumbühl (fz), fabian.zumbuehl@surseerwoche.ch  
Adresse: Surseer Woche AG, Geuenseer Dorfzytig, Postfach, 6210 Sursee  
Nächste Ausgabe: 19. März 2015  
Einsendeschluss: 5. März 2015

### EDITORIAL



## Neue Kultur der Zusammenarbeit unter den Gemeinden

*Knapp drei Jahre nach dem Stopp bei den Fusionsverhandlungen dürfen wir ein positives Fazit ziehen.*

*Die Qualität und die Regelmässigkeit der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gemeinden in der Region wächst stetig.*

*Das Interesse aneinander ist grösser geworden. Wir erhalten regelmässig Einladungen von unsern Nachbarn zum Neujahrskonzert, zum Neujahrspéro, zu Besprechungen mit anschliessendem gemütlichen Beisammensein. Die Grossen laden die Kleinen ein und umgekehrt.*

*Der kleinste Partner wird in manchen Sparten zum Vorbild, der grössere in anderen. Einzelne Gemeinderäte besuchen Gemeindeversammlungen in den Nachbargemeinden und lernen deren politische Kultur aus erster Hand kennen. So kennen wir uns mittlerweile doch recht gut, was die Zusammenarbeit spürbar erleichtert. Es gibt kaum mehr Hemmungen Kontakt aufzunehmen und eine Detailfrage rasch zu klären und in der Region zu vergleichen.*

*Wenn wir Fragen oder Probleme zu lösen haben, gucken wir über die Gemeindegrenzen hinaus und schauen, wie unsere Nachbarn diese Fragen lö-*

*sen. Das spart Zeit und wirkt manchmal sehr befruchtend. Wir erleben unsere angefragten Gemeinden als freundlich, entgegenkommend und offen und hoffen ebenso von unseren Partnern wahrgenommen zu werden. Niemand hortet seine guten Ideen für sich allein. Alle helfen einander wo immer möglich.*

*Dank dieser gedeihenden Austausch-Kultur setzen sich je länger, desto mehr die besseren Ideen durch. Es findet ganz allmählich eine gewisse Standardisierung statt, welche die einzelnen Räte zum Beispiel im Res-*

*sort Bau auch entlasten, weil überall dieselben Regeln und Vorschriften gelten und eingehalten werden. Ganz abgesehen davon, dass diese Art der Zusammenarbeit effizienter, zeitsparender ist und viele Ressourcen für anderes frei macht.*

*Die geografische Zusammensetzung solcher Zusammenarbeitsgruppen ändert je nach Aspekt. Manchmal sind es die unmittelbaren Nachbarn, manchmal erweitert sich der Kreis in alle möglichen Himmelsrichtungen.*

*Niemand hält sich heraus. Alle machen mit.*

*Wir sind über diese Entwicklungen sehr erfreut und möchten die Gelegenheit nutzen, einmal dem Regionalen Entwicklungsträger RET und all unsern guten Partnergemeinden in der Region für die fruchtbare Zusammenarbeit zu danken. Es ist ein WIR-Gefühl in der eigenen Gemeinde am Wachsen und es entwickelt sich – meiner Wahrnehmung nach – je länger, desto mehr auch ein WIR-Gefühl in der Region!*

*Für die Zukunft sind vielleicht sogar weitergehende Schritte möglich. Wir lösen Aufgaben immer öfter gemeinsam, indem wir uns verbünden, Know-how und Kosten teilen. Künftig werden wohl noch mehr Erfahrungen abgeholt, Gerätschaften, Maschinen ausgeliehen, Dienstleistungen ausgetauscht oder gegenseitig eingekauft. Da ist noch einiges an Zusammenarbeitspotenzial, welches angegangen werden dürfte.*

*Bis dahin wünscht der Gemeinderat ein umtriebigeres, erfolgreiches 2015 und uns allen ein paar weitere mutige Schritte von der reinen Gemeindeautonomie weg zu einer enger werdenden Kooperation in der Region.*

**«Es entwickelt sich ein WIR-Gefühl in der Region.»**

### Gastsänger für «cantars» gesucht

**CHOR ST. NIKLAUS** Mit der 80. Generalversammlung startete der Chor St. Niklaus am 10. Januar ins neue Vereinsjahr. Gesucht werden noch Gastsänger für das Kirchenklangfest 2015 im Mai.

Die 80. Generalversammlung geriet zu einer sehr geselligen und interessanten Runde: Die sieben Bässe organisierten nebst Essen und Dekoration einen unterhaltsamen Abend mit Gesang, alternativen Instrumenten und Cabaret. Solistisch wirkte auch Peter Manz mit Mundartgesang und Gitarre.

Durch die GV führte Vize-Präsidentin Evelyn Kaufmann, und im Jahresrückblick von Irene Räber konnten die Chormitglieder das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren lassen. Für grosse Freude sorgte der Umstand, dass der Chor im vergangenen Jahr keine Austritte zu verzeichnen hatte. Gelobt wurden Gerry Bammert und Cécile Petermann: Sie fehlten im letzten Jahr an keiner Probe. Speziell wurde der Chorleiterin Irene Räber und dem Organisten Peter Manz für ihre Arbeit gedankt, und auch den beiden Solistinnen Gabriela und Manuela Muff galt ein besonderer Dank. In diesem Jahr stellt Ruedi Gassmann sein Amt als Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. An seine Stelle tritt neu Gerry Bammert. Weiter sind im Vorstand Evelyn Kaufmann, Walter Schaller, Patricia Lischer und Rosa Betschart tätig.

### Einladung zu Chorproben

Der Chor St. Niklaus sucht für «cantars», das Kirchenklangfest 2015 vom 2. Mai in Luzern, Gastsängerinnen und Gastsänger. Interessierte Personen, die gerne singen, sind herzlich eingeladen, an den nächsten Proben des Chores teilzunehmen. Probetermine und weitere Informationen erteilt Irene Räber unter Telefon 041 930 27 06 und E-Mail ireneraerber@gmx.net. RED